

Konkrete Elemente eines nachhaltigen Wandels

„Frauen sind nicht die besseren Menschen. Aber sie haben die bessere Zivilisationsform hervorgebracht: die matrifocale – eine Gesellschaftsform, die danach strebt, dass es allen gut geht.“ (Claudia Fahlbusch)

A) auf der politisch- rechtlichen Ebene:

1.) **eine weitgehende Dezentralisierung und Regionalisierung politischer Macht.**

Autonome Regionen (ungefähr von der Größe des Saarlandes oder eines bayrischen Regierungsbezirkes), die über ihre eigenen Belange weitgehend souverän entscheiden können. Zur Lösung größerer Aufgaben schließen diese sich zu territorialen-, Landschafts- oder Kultur-Konföderationen bis hin zur Europäischen Konföderation der Regionen zusammen. In den größeren Zusammenhängen erarbeitete Lösungen werden erst durch die Zustimmung der betreffenden Regionen rechtskräftig. So werden drei wichtige Prinzipien miteinander verbunden: Überschaubarkeit, Ausgewogenheit (da keine europäische Region so groß ist, andere dominieren zu können) und Akzeptanz (da keine Zentrale eine Region gegen deren Willen zu einer Politik zwingen kann, die diese nicht akzeptiert).

2.) **Aufbau direkt- und basisdemokratischer Strukturen innerhalb der Regionen.**

Binnengliederung der Regionen nach dem Prinzip echter (also auch politischer) Subsidiarität: Nur was eine Gemeinde nicht aus eigener Kraft selbst regeln kann oder will, wird an den Kreis delegiert. Nur was ein Kreis nicht aus eigener Kraft selbst regeln kann oder will, wird an die Region delegiert. Rechte, die an einen größeren Verbund delegiert werden, können vom kleineren Verbund auch wieder zurückgeholt werden.

3.) **Abbau von Herrschaftsstrukturen. Überschaubare Basisgemeinschaften**

gleichermaßen als Grundlage der gegenseitigen Daseinsfürsorge wie auch der politischen Willensbildung. Möglichkeiten zur Beratung auch in getrennten Frauen- und Männerkreisen. Abgestufte Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Direktdemokratische Entscheidungen. Delegation der jeweils gleichen Zahl von Frauen und Männern in den Gemeinderat. Die Delegierten sind gebunden an die Aufträge ihrer Basis.

B) auf der wirtschaftlichen und ökologischen Ebene:

4.) **Umstieg in eine Subsistenzwirtschaft.** Das neoliberale Wirtschaftsmodell (Die Menschen haben der Wirtschaft zu dienen, damit diese dem Finanzsystem dient.) wird vom Kopf auf die Füße gestellt: Die Wirtschaft hat den Menschen und ihren Gemeinschaften und Gemeinden zu dienen. Das Geld wird dazu der Wirtschaft dienen.

5.) **Aufbau lokaler und regionaler Wirtschaftskreisläufe.** Das Ziel dabei ist (nicht eine absolute, aber) eine so weit wie möglich und sinnvolle Autarkie in möglichst vielen Lebensbereichen. Sowohl die materiellen Grundlagen (Wohnen, Ernährung, Energie, Entsorgung, Gesundheit u.a.) wie auch die geistig-seelisch-kulturellen Grundlagen (Gemeinschaften, die sowohl unsere Bedürfnisse nach Zugehörigkeit, wie auch die nach individueller freier Entfaltung ermöglichen) für ein auskömmliches **gutes Leben** sollen so weit es geht von den Menschen am Ort gemeinsam produziert und erhalten werden.

6.) **Selbstbestimmte Arbeit und selbstbestimmtes Leben.** Da die Menschen nicht mehr der Erwerbsarbeit hinterherziehen müssen, können sie ihren Lebensmittelpunkt wieder selbstbestimmt wählen und dauerhaft mitgestalten. Da niemand mehr ein Schmerzensgeld (Gehalt) dafür bezieht, dass er Dinge tut, die er weder will noch kann und ihm auch keinen Sinn machen, ist die ganze menschliche Energie und Kreativität wieder frei, Dinge zu tun, die einem selbst Sinn und Freude bereiten, der Gemeinschaft nutzen und lebensdienliche Werte schaffen.

7.) **Konsumgewohnheiten und Fernhandel überprüfen.** Da wieder viel mehr zum Leben wirklich Gebrauchtes im lokalen und regionalen Umfeld produziert wird, verringert sich der Zwang zum globalen Güterverkehr. Da die Wiedervereinbarkeit von Arbeit und Leben an schönen und gemeinsam gestalteten Orten den Zwang zu kompensatorischem Konsum verringert, können wir auf vieles unnötige, überflüssige und schädliche auch leichter verzichten. Dadurch verringert sich die Abhängigkeit von zentral gesteuerter Fernversorgung und Fremdbestimmung.

8.) **Umweltschutz durch Verkehrsreduzierung.** In dem Maße, wie die Lebensqualität im regionalen Umfeld durch die Möglichkeit zu selbstbestimmter Arbeit vor Ort und befriedigendem Genuss von Gediegenem sowie nachhaltige Freundschaften im heimatlichen Kreis steigt, entfällt die Notwendigkeit, massenhaft Güter global herbei zu schaffen, täglich zur Arbeit zu pendeln und Erholung nur noch in Weltreisen zu suchen. Dadurch wird sowohl der Fernhandel mit Gütern wie auch das Personenreiseaufkommen drastisch gesenkt und auf notwendiges und sinnvolles reduziert. Die Natur atmet auf.

9.) **Demokratische Umgestaltung des Finanzwesens.** Damit das Geld als Tauschmittel wieder einer Gemeinwohl und naturverträglichen Wirtschaft dient, darf es weder selbst zur Ware, noch als Herrschaftsmittel eingesetzt werden. Die Geldschöpfung durch Privatbanken sowie das Zinssystem und der Handel mit Geld als Ware werden eingestellt.. Statt dessen gründet jede Region ihre eigene Regionalbank und reguliert damit Geldemission und ggf. notwendigen Währungs- und Umtausch souverän und selbstständig. Der Geldfluss wird dadurch zu einer öffentlichen Aufgabe wie der Personennahverkehr, das Gesundheitswesen und andere Sphären auch.

10.) **Währungsvielfalt.** Währungsmonopole, die in der Vergangenheit viele wirtschaftliche Schief lagen, Ungerechtigkeiten und Krisen verursacht haben, werden abgeschafft. Innerhalb einer Region könnte es neben der obligatorischen Regionalwährung auch lokale Tauschsysteme einzelner Kreise, Gemeinden oder Gemeinschaften geben. Auch geldfreie Flüsse von Waren und Dienstleistungen in bestimmten Räumen sind denkbar. Für den Fernhandel würde ein Verrechnungssystem im Sinne des „Terra“ (von Bernhardt Lietaer vorgeschlagen in „das Geld der Zukunft“) entwickelt werden.

11.) **Die öffentlichen Dienste.** Folgende Lebens- und Wirtschaftsbereiche, die früher entweder von fernen staatlichen (oder überstaatlichen) Zentralen oder von privatwirtschaftlicher Seite betrieben wurden, werden in die Verantwortung der Gemeinden und Regionen überführt. Unter „kommunalistischer“ Regie werden dann betrieben: Das Finanzwesen, das Gesundheits- und Bildungswesen sowie der öffentliche Personennahverkehr.

c) auf der geistig-seelisch-kulturellen und der sozialen Ebene:

12) **Befreiung der Bildung aus staatlicher und ökonomischer Kontrolle.** Jede Gemeinschaft, Gemeinde und Region wird ihre Schulen, aber auch die außerschulische- und Erwachsenenbildung künftig materiell ausstatten aber nicht inhaltlich bevormunden. Vielfalt wird dabei nicht als Makel sondern als Reichtum gesehen. Eine umfassende Allgemeinbildung und ganzheitliche Erfahrungsräume werden wieder ins Zentrum treten und den Trend zu immer früheren Spezialisierungen und sektoralen Scheuklappen umkehren.

13) **kulturelle Subsidiarität.** Neben der politischen und der Wirtschaftsebene wird auch auf der Ebene von Kultur und Geistesleben eine echte und umfassende Subsidiarität eingeführt. Kultur und Geist werden bereits auf der Ebene der Basisgemeinschaften umfassend gefördert. Was von der Basisgemeinschaft nicht allein geleistet werden kann, delegiert diese an ihre Gemeinde. Und nur was diese nicht allein leisten kann oder will, delegiert diese an den Kreis als umfassenderen Verbund. Der Kreis delegiert nach gleichem Prinzip an die autonome Region. All diese Delegationen von Aufgaben sind rückholbar.

- 14) **Freundschaft zwischen den Geschlechtern und Generationen.** Die Basisgemeinschaften sorgen durch den gegliederten Konsens, die paritätische Delegation und andere Verfahren für eine substantielle Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern. Da sie größere, stabilere und belastbarere Verwandtschaftsstrukturen haben als die patriarchale Kleinfamilie, sind sie auch die sozialen Räume, in denen die Kinder und die Alten wieder gemeinsam leben können.
- 15) **Die ganzheitlichen Funktionen der Basisgemeinschaften.** Diese sind gleichermaßen die Grundeinheiten der politischen Willensbildung, die Basisgrößen einer weitgehenden Gemeinschaftsökonomie und die sozialen Gefäße, in denen die Grundbedürfnisse nach Heimat und Zugehörigkeit mit denen nach freier individueller Entfaltung vereinbar werden.
- 16) **Tiefe Ökologie.** Durch die Lebenserfahrungen in diesen Gemeinschaften kann sich ein erweiterter Gemeinschaftsbegriff entwickeln. Dieser umfasst dann nicht nur die Menschen, die an einem Ort zusammenleben, sondern auch die nichtmenschliche Mitwelt: Pflanzen, Tiere, aber auch Landschaftsstrukturen und die nicht materiellen Intelligenzen einer Ortes. Wenn Seele und Geist in diesen wieder erkannt werden, wird Ökologie eher eine Kunst des Kontaktes und der Wahrnehmung als ein Katalog von Ge- oder Verboten.
- 17) **Digitalisierung und Bewusstsein.** Statt permanenter Beschleunigung und Ausweitung ihrer technologischen Einsetzbarkeit, wird die Digitalisierung zunächst mal viel gründlicher und umfassender erforscht werden. Ihre Auswirkungen, physiologisch, wie geistig, wie seelisch (und vor allem auf Kinder und Jugendliche!) werden gründlich durchgeführt und gesellschaftlich breit diskutiert. Ein in manchen Punkten hilfreiches Werkzeug darf nicht zum prägenden Faktor aller geistigen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bewegungen werden. Virtuelle Medien sind kein Ersatz für echte menschliche Kontakte, echtes Leben und Handeln.
- 18) **Wissen und Erfahrungen aus vor-patriarchalen und außereuropäischen Kulturen integrieren.** Die eurozentrische Fixierung auf Materialismus, Wissenschaft, Profit, Kontrolle und Machtpolitik hatte zu lange all jene Bereiche ausgeblendet, die Quellen der Weisheit, tieferer und umfassenderer Wahrnehmung, sowie sozialer Intelligenz und Kreativität zur nachhaltigen Gemeinschaftsentwicklung in sich bergen: Matriarchatsforschung, Ethnologie, Anthropologie, Anthroposophie, humanistische Psychologie, Kunst, Tiefenökologie und Gemeinschaftsforschung treten aus ihrem Nischendasein und werden zu unverzichtbaren Ratgebern nachhaltiger Gemeinschafts- und Gesellschaftsentwicklung.
- 19) **regionale Universitäten.** Eine fundierte Allgemeinbildung, Grundlagenforschung generalistische Qualitäten und die Fähigkeit interdisziplinär zu denken, zu Forschen und zu lernen, werden wieder entdeckt und geschätzt. Spezialisten müssen nicht zwangsläufig zu Fachidioten werden. Die Universität einer Region wird zum Treffpunkt der besten AkademikerInnen und DenkerInnen aus allen Disziplinen und Lebensbereichen. Sie sind frei in Lehre und Forschung. Niemand zwingt sie in standardisierte Strukturen oder gar Wissensbereiche. Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Universitäten verschiedener Regionen machen gerade ihren Reiz aus.
- 20) **Matriarchats- und Patriarchatsforschung.** Sie bilden wichtige Basiselemente eines umfassenderen „Studium Generale“. Ohne die Erkenntnisse der Patriarchatsforschung werden die Sackgassen, in die die patriarchale Zivilisation während ihrer letzten Phase des hochentwickelten Finanzkapitalismus und immer offensichtlicher werdenden Plutokratie geraten war, für zu viele ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. Und ohne die Erkenntnisse der Matriarchatsforschung wird es nicht gelingen, den breiten Wunsch nach dem „guten Leben für alle“ in realistische Strukturen zu bringen und damit die andere, die Zivilisation der Freiheit und Gemeinschaft, der Kooperation, Enkeltauglichkeit und Zusammenarbeit mit der Natur wieder zu entwickeln, auszubauen und zu fundieren.